



1



2

## St.Galler Pärkli (2): Das Pärkli beim Singenberg

Die alte Postkarte von ca. 1908 überrascht mit einem freien Blick auf die Linsebühlkirche – und mit einer Vielzahl junger Bäumchen. Auch die Bezeichnung «Bürgerheim» ist uns nicht mehr vertraut. Sie wurde 1949 in «Altersheim Singenberg», diese wiederum 2003 in «Seniorenwohnsitz Singenberg» geändert. Allmählich gewöhnt man sich auch an den Anblick des neuen achtgeschossigen Erweiterungsbaus samt Passerelle, dessen Eröffnung am 1. Juli 2017 gefeiert wurde.

Das Bürgerheim wurde von 1902 bis 1904 gebaut und sollte als Altersheim für gehobene Ansprüche dienen. Der Architekt Emil Rudolf Friolet erlebte die Vollendung im Juli 1904 nicht mehr, da er bereits 1903

verstarb. Der heutige Altbau mit Elementen des Jugendstils und des Heimatstils hat ein imposantes Walmdach, eine Doppeltreppe als Haupteingang hin zur Rorschacher Strasse und verfügt auf der Südfront über eine Terrasse. Die «Schreibmappe» von 1905 erläutert: «Hübsche Gartenanlagen umgeben das neue Bürgerheim, dessen innere und äussere Einrichtung ganz dazu angetan ist, alleinstehenden Leuten einen gesunden, frohmütigen Aufenthalt zu gewähren».

Die Gartenanlage war das Werk des Gartenarchitekten Hermann Wartmann (1870-1934, Sohn des gleichnamigen St.Galler Historikers und Erziehungsrates). Die Anlage auf der Vorderseite sollte repräsen-

tativ und grosszügig wirken. Die Buchskugeln erforderten allerdings viel Pflege, weil sie regelmässig geschnitten werden mussten. Ein Gärtner ist im Vordergrund gerade dabei, das Laub einzusammeln – die Figur scheint aber in das Bild eingefügt worden zu sein, im Gegensatz zum Gärtner, der rechts zu erkennen ist. Der hintere Teil des Parks bestand aus geometrisch gestalteten Rabatten. Ursprünglich war eine grosse Artenvielfalt an Parkbäumen geplant, darunter auch exotische Bäume. Dies liess sich aus verschiedenen Gründen nicht verwirklichen, und so begnügte man sich mit einem einheitlichen Bestand von Fichten, Eiben und Tannen. Bis in die 1940er-Jahre bestimmten zudem hohe Säulen-Thuja die Sicht auf die rückseitige Front – bis sie durch Blumenrabatten ersetzt wurden.

Das Foto von Anfang der 1980er-Jahre zeigt den Blick auf das Gebäude mit dem reichen Baumbestand von einem erhöhten Standort – die Linsebühlkirche links oben ist gerade noch zu erahnen. 1990 erfolgte eine historische Bestandesaufnahme des Pärkli – diese wies vor allem eine Überalterung des Gesamtbestandes nach. Das Bauminventar nannte damals 123 Bäume, viele davon geschädigt. Heute würden wohl nur noch gegen 80 Bäume stehen, vermutet der Landschaftsarchitekt Peter Weber, der seit Langem für die Anlage zuständig ist. In den nächsten zehn Jahren sei mit dem Fällen von weiteren alten Bäumen zu rechnen, die durch einheimische Laubbäume ersetzt werden sollen. Für Weber ist die Arbeit zwischen verschiedenen Ansprüchen, jenen der Pensionisten (Spaziergänge auf möglichst ebenen Wegen im Park), der Denkmalpflege und der Landschaftsarchitektur eine stetige, spannende Suche nach Kompromissen.

Gitta Hassler, Stadtarchiv

1 Bürgerheim und Linsebühlkirche, um 1908

2 Blick auf den Seniorenwohnsitz inmitten von altem Baumbestand, Anfang der 1980er Jahre. Zu beachten ist der schlechte Zustand der Häuser an der Rorschacher Strasse 81/83 und 85, sie wurden 1984 abgerissen.